

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Preis für die Heft: Deutscher Mk. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Nr. 51.

Mittwoch den 13. März.

1895.

## Agrarische Loyalität.

Von der Stimmung, welche in den Kreisen unserer Agrarier herrscht, seitdem der künstlich gesteigerte Kurs des Antrags kranik in einem rapiden Rückgang begriffen ist, kann man sich unschwer einen Begriff machen, wenn man die Anstaltungen der Organe des Bundes der Landwirthe einer aufmerksamer Lesung unterzieht, als sachlich erforderlich wäre. Mancher wird zum Beispiel eine Betrachtung der „Deutschen Tageszeitung“ zum 9. März, d. h. zum Todestage des Kaisers Wilhelm I. in der Meinung übersehen, daß es sich nur um einen Erguß der Unhänglichkeit an den Kaiser handelt, unter dessen Herrschaft Deutschland als ein mächtiges Reich wieder erstanden ist. Diese Betrachtung ist aber bei näherem Zusehen eine wahre Probe agrarischer — Loyalität. Es ist durchaus nicht die Absicht, das Andenken des großen Kaisers zu pflegen, sondern dem Leser die Ueberzeugung beizubringen, daß Deutschland sich seit 7 Jahren auf einer abschüssigen Linie bewegt und daß eine „Aufwärtsbewegung“ nur möglich ist, wenn die Politik in die Bahnen Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck wieder einlenkt. Der verstorbene Kaiser wird in den schroffen Gegensatz zu dem Heute gestellt, obgleich natürlich dem Leser überlassen wird, den Vergleich selbst anzustellen. Der Cagliola des Herrn Luidde, an dem die „Kreuzzeitg.“ so viel Gefallen hatte, ist das Vorbild der „Dich Tageszeitg.“. In dem Artikel heißt es u. a.: „Unser alter Kaiser gehörte nicht zu den sogenannten „impulsiven“ Naturen, die von einer Stimmung zur anderen überspringen, die sich von äußeren und inneren Einbrüden leiten lassen, die dem Gelehrten der Menge nachgeben, bei denen man niemals sicher ist, ob eine Anschauung bleiben oder binnen kurzem der gegenwärtigen weichen wird. Er forschte still und wog sorgsam ab; er war kein Mann der Stimmung, sondern der Ueberzeugung. Was er aber als wahr erkannt hatte, und was ihm nöthig und nützlich schien, dabei blieb er mit der ganzen Festigkeit eines starken Willens, davon ließ er sich durch nichts abbringen. Er hat den Conflict mit der Volksvertretung nicht gescheut, um das durchzusetzen, was für Preußens Zukunft notwendig war, er hat die Nachrede der Fortbewerterung nicht gescheut, als es galt, die heimische Landwirtschaft durch Hölle zu schützen.“ ... „Die beste Gabe, die einem Herrscher zu theil werden kann, ist die Stetigkeit, die Festigkeit, die Unerfütterlichkeit, wie sie ihm eigen war. Daher trug auch seine Regierungszeit trotz aller kleinen Klämpfe, trotz der Irrungen, die ja allem Menschlichen anhaften, das Gepräge der Ruhe und Sicherheit. Es würde aber eine wesentliche Eigenchaft unerwähnt bleiben, wenn wir nicht darauf hinweisen, wie groß Kaiser Wilhelm darin war, daß er sich zu beschließen verstand. Es ist ein altes Wort, daß nur in der Beschranzung der Meister sich zeige. Das Wort gilt ganz besonders für den Meister auf dem Throne. Die Stellung des Fürsten in constitutionellen Staaten hat ihre ganz besonderen Eigenschaften. Bleiben diese Eigenschaften unberücksichtigt, so kann leicht eine Entwerthung der Stellung der Krone die Folge sein. Unser constitutionelles Staatswesen verträgt nicht, daß die Krone allzu oft in den Streit der Parteien, der politischen und wirtschaftlichen Hinabgezogen werde. Das hat Wilhelm I. klar erkannt und treu befolgt. Wenn es sich um die wichtigsten Dinge handelte, wenn es in Wahrheit galt, das ganze Bollgewicht der Krone einzusetzen, dann schenkte er davor nicht zurück. Aber auch nur dann! Den Tageskämpfen, die auf politischen und wirtschaftlichen Gebiete angefochten wurden, blieb damals die Krone fern. Er war die Seele der Regierung, verachtete aber darauf, die Regierung selbst zu sein. In seiner Hand hielten alle Fäden zusammen; aber er hatte nicht den Ehrgeiz, die Fäden selber spinnen zu wollen. Das gab ihm die feste Stellung, den

machvollen Halt; das machte ihn zu einem Könige, der vorbildlich sein wird für die Jahrhunderte.“ Und dann schließt dieses von Loyalitätsversicherungen überfließende Parteiorgan, indem es den Kaiser daran erinnert, daß er gelobt habe, in den Bahnen seines Großvaters zu wandeln! „Das ist unsere Hoffnung, das ist unser Hort.“ — Deutlicher kann man wirklich nicht sein. Es ist nachgerade die höchste Zeit, daß diejenigen Landwirthe, denen es ernsthaft um die Förderung ihres Gewerbes zu thun ist, sich von dieser demagogischen Agitation der Herren v. Pflüg und Genossen losjagen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur österreichischen Steuerreform erklärte Finanzminister v. Bener im österreichischen Abgeordnetenhaus, die Steuerreform bezwecke eine maßvolle, aber entschiedene Heranziehung der leistungsfähigen Klassen und die Entlastung der Schwachen. Die bisherigen Wahlberechtigten sollten auch nach der Herabsetzung des Steuerertrags-Census das Wahlrecht behalten. Den Haupttheil der Reform bilde die Einführung einer Personal-Einkommensteuer. Das Gesetz werde ein gutes werden und die großen sozialpolitischen Gedanken verwirklichen. — Zu den Gräbern der Wiener Märzgefallenen von 1848 fand am Sonntag, wie alljährlich, eine große Arbeiterwanderung statt; an 15 000 Arbeiter zogen zum Centralfriedhof, um an den Gräbern Kranze niederzulegen; zu Aufseherungen kam es nicht. Abends fanden Demonstrationen für das allgemeine Wahlrecht statt. — Der böhmische Vauernagator Peter Stojalowski wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ehre zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt.

**Rußland.** Der russische Thronfolger Großfürst Georg hat sich nach Korfu zum längeren Kuraufenthalt begeben. — Die Leiche des Großfürsten Alexis ist am Montag in Petersburg eingetroffen. — Die Ernennung des Fürsten Lobanow zum russischen Minister des Auswärtigen wird öffentlich bekannt gegeben.

**Frankreich.** Die Italienerheze in Frankreich findet immer noch Fortsetzungen. Nach einer dem „Temp“ aus Nancy zugegangenen Meldung wurde der Bauunternehmer Gill, welcher für die Arbeiten am Fort Pont-St. Vincent Italiener angeworben hatte, von französischen Arbeitern mit Steinwürfen angefallen. Der Wagen wurde zertümmert, Gill mußte auf die Waize flüchten. Gendarmen stellte die Ordnung wieder her. Die Italiener verließen sodann infolge von Bedrohungen und Beschimpfungen Seitens der Bevölkerung sofort Pont-St. Vincent. — Bei der Deputirtenwahl in Havre, das Präsident Felix Faure bis zu seiner Wahl zum Präsidenten vertrat, wurde der Maire von Havre Brindeau (Republicaner) gewählt.

**Serbien.** Königin Natalie von Serbien hat sich der „Frankf. Ztg.“ zufolge trotz der durch den König Alexander persönlich wiederholt an sie ergangenen Aufforderung, nach Belgrad zu kommen, entschlossen, Serbien fern zu bleiben.

**Türkei.** Die Untersuchung über die Vorgänge in Armenien fällt immer mehr zu Ungunsten der Türkei aus. Wie der „Daily Telegraph“ neuerdings meldet, hat eine Abordnung der Ueberlebenden der Meselei von Cassim der Untersuchungscommission einen schriftlichen Bericht erlassen, aus welchem hervorgeht, daß in verschiedenen Dörfern 1357 Häuser, 16 Kirchen und 8 Schulen niedergebrannt wurden. Es sind 40 Dörfer zerstört. — Einer Londoner Drahtmeldung aus Konstantinopel zufolge sind in Cara-Hissar, Vilajet Sinvas, neue Wirren entstanden. Viele Armenier seien getödtet.

**Marokko.** In Marokko hacken stets von Neuem Unruhen auf. So sind kürzlich wieder in Casablanca ernste Unruhen ausgebrochen, doch

wurden dieselben sogleich unterdrückt und ein Anführer der Aufständigen gefangen genommen.

**Mittelamerika.** Das Vorgehen der Regierung von Venezuela gegen die Vertreter von Frankreich und Belgien ist von Frankreich sofort damit erwidert worden, daß dem venezolanischen Geschäftsträger in Paris die Pässe zugehellt wurden. Es wurde zugleich ein französischer Kreuzer nach Guayra geschickt. — Zwischen Frankreich und Saint Domingo waren Differenzen wegen Angehörigkeiten gegen Franzosen entstanden. Es ist darüber nun ein Vergleich zu Stande gekommen, der bestimmt, daß wegen der langen gefestigten Haft des Kapitän's Boumare eine Million und wegen des an Cavallé verübten Mordschlages 225 000 Francs zu zahlen sind. Außerdem sind dem französischen Gesandten auf Haiti besondere Ehrenemvelungen zu leisten. Spanien behält das Schiedsrichtertum für die anderen noch schwebenden Fragen.

**Asiatischer Kriegsschauplatz.** Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz nagen jetzt die Japaner ihre Erfolge auf das Energischste aus. Sie besetzten am 7. März die Küsten-Forts in der Nähe von Ynfow. Sonnabend früh griff die 1. Division der japanischen Armee Ichi-nishang-tai an, wo das chinesische Hauptcorps, 10 000 Mann stark, stand. Der Kampf war heftig und dauerte drei Stunden. Die Chinesen verloren 2000 Tödtete und Verwundete, die Japaner 96. — Generalleutnant Kobay ist zum General befördert worden. — Die neuen Waffenfolge der Japaner scheinen nun die Friedensverhandlungen außerordentlich zu beschleunigen. Nach einer Meldung der „World“ aus Tokio wurde China von den allgemeinen Friedensbedingungen benachrichtigt, unter denen Japan in einen Friedensschluß einwilligen würde, und erklärte, es sei bereit, den vorgeschlagenen Vertrag zu unterzeichnen. Die Correspondenz wird durch die Bevandten der Vereinigten Staaten in Tokio und Peking geführt.

## Deutschland.

Berlin, 12. März. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Vormittag einen gemeinamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege nahm der Kaiser einen Vortrag des Staatsministers Marschall von Bieberstein in dessen Wohnung entgegen und hörte, im königl. Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, sowie die Marine-Vorträge. Für Mittwoch hat das Kaiserpaar eine Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters zum Diner angenommen.

(Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck) soll nach den „Leipz. Neuef. Nachr.“ der Kaiser beabsichtigen, mit den kaiserlichen Prinzen, den Ministern und Mitgliedern des Bundesrats zur persönlichen Abhaltung der Guldhünche nach Friedrichsruh zu reisen. Außerdem soll der Kaiser die Absicht haben, dem Fürsten Bismarck die erbliche Fürstentwürde dergestalt zu verleihen, daß diese noch bei Lebzeiten des Fürsten auf dessen Söhne übergeht, und ihm außerdem den Titel „Hohheit“ zu geben. Anderweitig ist von solchen Absichten nirgend etwas gemeldet worden.

(Staatssecretär von Marschall) hat gestern Vormittag mit dem englischen Botschafter Sir B. Malet, der zu diesem Zweck ins Auswärtige Amt gebeten worden war, eine längere Conferenz, an die sich eine solche mit dem japanischen Gesandten Mori angeschlossen. Hiernach hielt von Marschall dem Reichsfürstler Vortrag, der kurz vorher im Reichstagsparlament den Besuch des Kaisers empfangen hatte. Die Verhandlungen betrafen die in Gang befindlichen chinesisch-japanischen Friedensunterhandlungen und die Stellungnahme Deutschlands und Englands zu dieser Frage.

— Von den Verhandlungen des engeren



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Buchdruck gegen keine Besondere Vorrichtung...  
Freitag den 15. März 1895, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Diaconus Birkner.  
Freitag den 15. März, abends 7 Uhr, Passionsandacht. Pastor Leubner.  
Freitag den 15. März, abends 7 Uhr, Passionsandacht. Pastor Leubner.

**Todes-Nachricht.**  
Montag früh 8 Uhr entschlief ruhig unter liebe Mutter, Schwäger- und Großmutter  
**Frau verw. Dorothee Feine**  
geb. Wärsig  
im Alter von 76 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 11. März 1895.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Alten- und Friedhofes aus statt.

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis meines lieben Mannes, des Sanftmüthigen und Märrers  
**Trangott Gimbel,**  
sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

**Amittliche.**  
Sonntag den 16. d. M., von nachmittags 2 Uhr ab, sollen vor dem Sitz der beginnend  
**mehrere Stämme Brennholz**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 11. März 1895.  
Die Deconome Deputierten des Magistrats.

**Königl. preuss. Lotterie.**  
Die Abziehung der Loose 3. Klasse 192. Lotterie durch Vorziehung der Loose 2. Klasse dieser Lotterie beginnend bis  
14. März cr., abends 6 Uhr,  
bei Beginn des Akerrechts abends.  
Der Königl. Lotterie-Einsammler  
Schröder.

**General-Versammlung**  
des hiesigen Verschönerungs-Vereins  
werden die stimmberechtigten Mitglieder sowie  
Theilnehmer und Freunde des Vereins ergeblich  
eingeladen.  
Der Vorsitzende  
des hiesigen Verschönerungs-Vereins.  
G. v. Stolberg.

**Mobilien-Nachlass-  
Auction.**  
Sonntag den 16. d. M.,  
von vormittags 9 Uhr an,  
sollen im „Casino“ v. d. Sirt-  
thore 2 Sophas, 1 Mahag-  
Schreibsekretär, 1 Schreibtisch,  
div. Tische, Stühle, 1 zweif.  
Kleiderständer, Regale, 1 Hand-  
wagen, 2 gr. neue Bilder, leere  
Fässer, 2 gelbener u. dergl. mehr,  
sowie außerdem neue Damen-  
mäntel, Hülfstagen, Schul-  
rängel und 1 Partie Cigarren  
meistbietend gegen Baarzahlung  
versteigert werden.  
Merseburg, d. 12. März 1895.  
**Carl Rindfleisch,**  
vereid. Auctions-Commissar  
und Gerichts-Taxator.  
Zwei Käuferfahrweine stehen  
zum Verkauf  
**Kunzestraße 11.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag den 15. März cr.,  
von vormittags 9 Uhr an,  
werden ich zu Merseburg  
1 Omnibus, 2 Sophas, 1  
Sessel, 4 Bettstellen mit  
Matrassen, 12 Bettfüßen, 2  
Wäschschüssel mit Marmorplatten  
und Spiegel, 3 Nachttische  
mit Marmorplatten, Kleider-  
und Wäschekränze, Tische,  
Stühle, Steppdecken, Teppiche,  
Tischdecken u. Gardinen  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
versteigert.  
Versammlung im Kurhaus zu  
Merseburg, den 12. März 1895.  
**Meyer, Gerichts-Vollzieher.**

**Versteigerung.**

Mittwoch den 13. d. M.,  
vormittags 10 Uhr, versteigere ich im  
Casino hier  
a. zwangweise: ca. 100 Mtr.  
Stoffe, 21 Paar Kinderhüte,  
ca. 10 Liter Rum und ver-  
schiedene Möbel.  
b. freiwillig: 1 Partie Schuh-  
waren.  
Merseburg, den 12. März 1895.  
**Tauschitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Schuppen-Verkauf  
resp. Verpachtung.**

Die den Carl Spiegler'schen  
Erben gehörige, an der Lenner  
Straße hier beleg. Schuppe soll  
sofort verkauft oder vom 1. April  
cr. ab verpachtet werden durch  
**Carl Rindfleisch, Merse-  
burg, am Neumarktshor 1**

**Gasthof.**

Nachw. rentabl. Landgasthof  
zu pachten erhalt. bei geringer  
Anzahlung sofort zu kaufen ge-  
sagt. Off. erb.  
**Richard Alleben,  
Sangerhausen, Kupferhütte.**

**Hausverkauf.**

Mittleres Wohnhaus mit Seitengebäude,  
Waldhain, Keller, Stallung, Hof und Obst-  
plan, in bestem baulichen Zustande, auch für  
Geschäftsleute passend, ist in gangbarer Straße  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Mehrere gute  
Arbeitspferde  
sind bei mir zum  
Verkauf.**  
**Karl Ulrich,  
Landwirthstraße 2.**

Ein Paar Säuferschweine  
sind zu verkaufen  
**Apothekerstraße 2.**

4 große Säuferschweine  
sind zum Verkauf  
**Krautstraße Nr. 3.**

2 Säuferschweine,  
von 5 Stück die Wahl, sind zu verkaufen  
**Friedrichstraße 11.**

1 Frieschwagen,  
sehr gut erhalten, steht zum Verkauf  
**Lindenstraße 14.**

**Hausgrundstück**  
beste Geschäftslage und mit schönem Laden, so-  
fort dreißigwerth zu verkaufen. Anfragen unter  
**E. M. 101** an die Exped. d. Bl.

**7 Part. in ein  
Pianino**  
umgangshalter zu verkaufen.

**Hypothekengelder**  
in Höhe von 40000, 12000, 3000,  
8000, 4500, 3000, 2700 und 1200  
Mark sind sofort oder 1. April cr. auszu-  
scheiden durch

**Carl Rindfleisch,**  
Merseburg, a. Neumarktshor 1.



den 16. d. M. ab im Gasthof zur Linde sehr preiswerth zum Verkauf.

**Nutzviehverkauf.**

Ein großer Transport hoch-  
tragende sowie 1/2-1 jährige Färten,  
schöne sprungfähige Zuchtstullen,  
hochtragende Kühe und neuwühlende  
mit Kalbern fehen von Sonnabend  
zum Verkauf.

**Rottkowsky.**

**Höchste Errungenschaft der Hygiene!**  
Jul. Hensel's  
**Hygienisch. Cacao u. Chocoladen**  
mit Zusatz von Nährstoffen  
sicheren sich besonders auch durch  
herausragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen Geschmack,  
Förderung einer gesunden Verdauung und Wohlbehagen.  
Hygien. Cacao in 1/4 und 1/2 Pfund-Dosen 3 M. pro Pfund.  
Chocolade Nr. 1 2 M. Nr. 2 1 M. 60 Pf. pro Pfund.  
Vorsicht über rationelle Ernährung gratis.  
**Knappe & Würk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.**  
Alleinberechtigte Fabrikanten.  
Niederlagen bei: Paul Wäcker, Zul. Zommer, F. D. Weich.

**Gute Speisekartoffeln**  
Schmalstraße 23.  
Eine Etage, Kammer u. Stall zu 26 Thlr.  
ist große Sixtstraße 9 zu vermieten. Zu  
erfragen  
**Schmalstraße 2.**

**Verlängerte Friedrichstraße Nr. 3**  
ist per 1. April eine Wohnung zu vermieten.  
**H. Eichhorn.**

Freundliche Partee-Wohnung an ruhige  
Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Preis 36 Thlr.  
Ein kleines Logis ist zu vermieten und  
1. April zu beziehen  
**Unterallenberg Nr. 31.**

Zu Folge Verträge nach Italien vermie-  
te ich vom 1. Juli d. J. ab  
**im Ränge Nr. 10 Oberallenberg**  
die Familienwohnung in der II. Etage, be-  
stehend aus 6 heizbaren Stuben, 3 Kammern  
(heizbar), 1 Küche, Balkon und Garten, Herd-  
stell, Wassercistern und Schuppenraum, für  
jährlich 750 M.

**Waechter,  
Neuhagenrath und Hauptmann a. D.**  
Wohnung-Vermietung.  
Dornes 3 ist eine Wohnung von 2  
Stuben nebst Zubehör an ruhige Leute zu  
vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.  
Näheres  
**Niederstraße 2.**

Beamtin-Witwe sucht 1. Juli 1 Wohnung,  
best. aus 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche  
und Zubehör. Absichten mit Preis und  
näherer Angaben unter **K. 10** in der  
Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Dame sucht freundl. Wohnung in  
der inneren Stadt, 1 Etage, 2 Kammern,  
Küche nebst Zubehör 1. Juli oder 1. Oct. d.  
J. Off. unter **M. M.** mit Preisangabe an  
die Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern  
und Zubehör der 1. Juli zu mieten gesucht.  
Gef. Offerten mit Preisangabe bitte unter  
**S. P.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnungsgesuch.**  
Ruhige Leute, praktische Mietbesitzer, suchen  
eine freundliche Wohnung im Preise zu 100  
bis 120 M. zum 1. Juli. Gef. Off. bitte  
unter **Z. K. 40** in der Exped. d. Bl. nieder-  
zulegen.

**Windbeutel**  
täglich frisch in der Bäckerei von  
**G. Kraft, Breitstraße 6.**

**Dampf-Färberei  
u. hem. Waschanstalt  
von Max Wirth,  
Gothardstraße 10.**  
Fäben und Reinigen von Herren- und  
Damen-Beräuber, getrennt und ungetrennt,  
von Nadelstoffen, Teppichen, Füllern, Filzen etc.  
bei bester Ausführung und höchsten Preisen.

**Düchopp's weltberühmte  
Diana-Fahrräder.**  
sowie Koffer-Fahrräder, kleinste 95er Modelle,  
hatten großes Lager unter reeller Garantie.  
**Billig Fabrikate führe nicht.**  
Ich stelle billige Preise und hoffe, daß  
ich meine Räder ebenso schnell hier einführen,  
wie meine Nähmaschinen.  
Für billige Reparatur wird bestens gesorgt.  
**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

**Selbst eingemachten Saurekohl,**  
hochrein im Geschmack,  
amerik. Bienenhonig,  
Nospribrunsaft  
empfiehlt **Carl Schmidt,**  
Unterallenberg 59.

**H. Pflanzenmus**  
à Pfd 20 Pf.  
empfeht **Julius Herrmann,**  
Lindenstraße 14.

**Begen Hausverkauf  
u. Geschäftsaufgabe**

verkaufe ich von heute ab sämt-  
liche sehr reich assortierte und  
zeckle

**Schuhwaaren**  
zu jedem nur ansehbaren  
Preise. Da das reichhaltige Lager  
in kurzer Zeit geräumt werden  
muß.

**Jul. Mehne,**  
H. Ritterstraße 1.

**Theater Bühnen**  
Vorhänge, Vorhänge, Gardinen  
Willmanns-Hörner  
Theater-Accessoiren  
Kunststoffe  
Kunststoffe  
Kunststoffe  
Kunststoffe

**WILLIAMS'**  
  
TRADE MARK.

**Poröses Pflaster.**  
Das beste, schnellste und sicherste aller äusser-  
lichen Mittel gegen

**Rheumatismus, Gicht,  
Rückenschmerzen,  
Seitenstechen, Hüftenweh,  
Brustschmerzen,  
Husten, Hexenschuss,  
Stauungen,  
Verrenkungen, Gelenk-  
und Muskel-Entzündung,**  
im allgemeinen als  
**Unübertrefflicher Schmerzstiller.**  
ANWENDUNG sehr reichlich und bequem und  
nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.  
Preis: Mark 1.-

Zu haben: **Dom-Apothek Merse-  
burg** und den meisten andern Apotheken.  
ZUR BEACHTUNG. Ob wird versucht,  
beim Einkauf von Williams' porösem Pflaster  
andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind,  
dem Publikum aufzudrängen, mit der Vor-  
sicht, dass dieselben ebenso gut sehen.  
Man sei deshalb auf der Hut und weise alle  
Pflaster zurück, welche nicht, wie die **echten  
Williams' poröse Pflaster**, obige  
Schutzmarke (3 Figuren) tragen.



# Gardinen

Vitrage, Rolleaux-Spitzen etc. in guten Qualitäten und nur neuesten Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Carl Pollert,**  
Gothardtsstraße 13, II. Etage.

**Wer Husten hat,**  
verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden

**Malz-Zwiebel-Bonbons**  
(E. Musche, Cöthen)

Meist ein Radikal-Mittel dieses warm empfohlen werden. — Packung zu 20 Stk. nur bei **Oscar Leberl, Burgstraße.**

**Pa. Tangermünder Honig-Syrop**  
à Bd. 30 Pf.

garantirt reine Zuckerlösung, dem englischen Syrop an Süßkraft weit überlegen, aus der Zuckerfabrik von **Fritz Meyer's Söhne, Tangermünde,** empfiehlt

**Edm. Hickethler,**  
Gothardtsstraße 39.

**Jedermann** kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. H. 24 Berlin W. 57.** [4909]

**Bock-Bier,**  
aus der Brauerei Zum **Feisenkeller, Weissensefel,**  
**30 Fl. für 3 Mk.,**  
empfiehlt **Carl Schmidt, Bier-Depôt,**  
Unterarktenburg 59.

**Achtfach prämiert.**



**Inhoffen's Java-Kaffee**

Anerkannt wohlgeschmecktester u. im Gebrauche billigster Kaffee.  
**P. H. Inhoffen, Bonn,**  
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und größte Dampfkaffeibrennerei in Bonn.  
Preise:  
**80, 85, 90, 95 und 100 Pf.**  
per 1/2 Pfd.-Badet.  
Zu haben in Merseburg bei **Walther Bergmann, Th. Funke, Jul. Herrmann, Th. Kleber, Jul. Thomas, A. Welzel.**

**Kleiderstoffe** schwarz u. farbig, in reicher Auswahl. Unterrockstoffe etc. **Billigste Preise!**  
**Hedwig Kestorz,**  
Weisse Mauer 16.

**Zur Confirmation** empfiehlt sein Lager von **Gold- und Silberwaaren,** in Auswahi zu billigsten Preisen, einer freundlichen Beachtung **G. A. Klaffenbach,** **Reichsberg - Dürrenberg, n. Grabitzwerk**  
**Germanische Fischhandlung.**  
Frisch auf Eis Schellfisch, Haarder, Cabelfisch, Karpfen, grüne Heeringe, Räucherwaaren, Süßfrüchte, Pfaherlinge, Cardin empfiehlt **W. Krähmer,**  
Bücklinge à Kiste 1,30 Mk.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Ehrenbürgers der Stadt Merseburg, **Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck** findet am **1. April er., abends 8 Uhr,** im Saale der Reichskrone ein

**allgemeiner Commers**  
statt, zu dem die Unterzeichneten ergebenst einladen.  
Merseburg, den 7. März 1895.

**Baer,** Rechtsanwalt. **Barth,** Hofgerichtsrath. **Blodwitz,** Lehrer. **Ferbers,** General-Inspector. **Hegne,** Richtermeister.  
**Koch,** von Liebermann, Hof-Director. **von Liebermann,** Oberst und Regiments-Commandeur. **Martins,** Städtesuperintendent. **Meißner,** Kaufmann.  
**Müller,** Oberforstmeister. **Paschke,** General-Commissions-Präsident. **Pogge,** Oberregierungsath.  
**von Reichenan,** Regierungs- und Forstath. **Reinefarth,** Bürgermeister. **Weidlich,** Landrath.  
**Prof. Dr. Witte,** Stadtverordneten-Vorsitzer. **Wrede,** Landesrath.

**K. Mauersberger,**  
Merseburg, Hofmarkt 5.  
Färberei à ressort für seine Kleider, Tücher etc.  
Färberei für Herrengarderobe, wollene Kleider, Möbelstoffe, Gardinen etc.  
Sammet- und Plüsch-Presserei.  
Federn-Färberei.  
Chemische Wasch-Anstalt für Damen- und Herrengarderobe jeder Art.  
Wäscherei für Tüll- und Mullgardinen, Spitzen etc.

**Schluss**  
des Ausverkaufs  
des Anton Pollert'schen  
Warenlagers  
unwiderstlich Mittwoch den  
20. März, abends 6 Uhr.

**Grösstes Lager. Billigste Bezugsquelle.**



**Fahrräder.**  
Die weltberühmten **Lehr-Räder** der Lehr-Fahrrad-Werke, Frankfurt a. M., sowie die erstklassigen **Styria- und Raleigh-Fahr-Räder**  
sind eingetroffen und empfehle dieselben allen werthen Interessenten bei billigen Preisen unter **ausgezeichneten Bedingungen.** **Nachkäufer** ist der Zutritt zur Ausstellung **geru gestattet** vom 13. bis 20. d. M. stehen **Unteräder** in Merseburg im **Gasthof zur grünen Linde** zur gef. Besichtigung aus.  
Auf diese Waaren gebe eine Garantie von **2 Jahren.**

**Hermann Lippold, Halle a/S.,** **Werkelstraße 14.**  
General-Vertreter obiger Fabrikate

**Der Corsetten-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes  
wird **Sonnabend den 16. März**  
definitiv geschlossen.  
**Halle, S., Schneefstraße 19.**  
**Donnerstag**  
**frische Rindstaldauen.**  
**K. Kellermann.**

**Wie neu wird Jeder**  
mit **Wachtel's Salmial-Gall-Seife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe. **Verkäuflich in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf.** nur bei **Paul Berger, Brunnen-Dragerie.**

**Rathenower Brillen und Pince-nez,**  
sorgfältig dem Auge angepasst und nach ärztlicher Vorschrift, empfiehlt  
**G. A. Klaffenbach,**  
Reichsberg b. Dürrenberg.

**Brennführer Beamtenverein.**  
Vortragsabend  
Mittwoch den 20. März d. J., abends 8 Uhr.  
im Saale der „Reichskrone“.  
Vortrag des Gonnasiallehrers Herrn Dr. **W. Her** über:  
„Ursprung des Theaters“.  
Gästen ist der Zutritt gestattet.  
**Der Vorstand.**

**Strand's Musik-Institut.**  
Sonnabend den 16. März, abends 7/7 Uhr,  
findet im Saale der **Reichskrone** ein **Prüfungsabend**  
statt, zu welchem die Eltern und Angehörige unserer Schüler, sowie Freunde des Instituts hiermit ergebenst eingeladen werden.  
Eintrittskarten à 40 Pfg. (zur Deckung der Unkosten) liegen in meiner Wohnung an der Geißel Str. 2 zur Abholung bereit.  
**W. Straube.**

**K. M. G. V. D. N.**  
Gefangprobe mit Damen Mittwoch den 19. März, abends 6 Uhr, im **Augarten.**  
**Der Vorstand.**

**Funkenburg.**  
Sente Mittwoch abends von 6 Uhr an **Salzknochen.**

Zur guten Quelle. Mittwoch von 7 Uhr an **Salzknochen.** **W. Bayer.**

**Heisch's Restaurant.**  
Sente Mittwoch Abend **Salzknochen.**

**Bogel's Restaurant,**  
Schmalzstraße 23.  
Sente Mittwoch Abend von 6 Uhr an **Salzknochen.**

**J. Kämmer's Restaurant.**  
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

**Schützenhaus.**  
Sente Mittwoch **Wurst-Angelegeln.**

Ein junger Mann aus besserer Familie sucht einen **guten bürgerlichen Mitbewohner.** Offerten unter **E. N. 373** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu Oberrn suchen wir einen **Lehrling**  
mit guter Schulbildung für unsere Schnittblumen-Gärtnerei unter günst. Bedingungen.  
**Michel & Taubmann,**  
Handelsgärtner,  
Lauchstädter Straße 11.  
Einen Lehrling sucht **Franz Steiner,** Schuhmachergewerbe, **Karlstraße Nr. 3.**

Ein anständiges junges Mädchen zum 1. April als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches täglich eine **Stunde Wege** besorgen kann, wird gesucht. Offerten unter **Chiffre H. M. 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird eine Frau zum **Semmeltragen.**  
**Gasthof Braunleben.**

Ein fleissiges Mädchen wird für Küche und Haus bei gutem Lohn per sofort oder 1. April d. J. gesucht.  
**Lauchstädter Straße 14, 1 Tr.**  
Suche zum 1. April ein fleissiges ordentl. **Dienstmädchen.**  
**Gothardtsstraße 22.**

Eine **Herdedecke** ist von der Dammstraße bis Brauhausstraße verloren gegangen. Bitte abzugeben **Dammstraße 3.**

Ein **Kinder-Gummistiefel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Gallische Straße 39.**

**Stiergen eine Beilage.**

**Vollwirthschaftliches.**

Ein großer Arbeiteransatz droht in England auszubrechen. In Folge verwickelter Streitigkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeitnehmern über die Anwendung von Maschinen und über einige andere Punkte hat der „Nationale Schuharbeiterbund“ die Arbeiter schiedsgerichtliche Entscheidungen nicht respektirt haben. An dem Streik sind 200 000 männliche und weibliche Arbeiter, darunter 20 000 in Leicester und 9000 in Northampton, theilhaftig. Die Fabrikanten haben die Anrufung eines Schiedsgerichts abgelehnt, indem sie darauf hinwiesen, daß die Arbeiter frühere schiedsgerichtliche Entscheidungen nicht respektirt haben. Die badische Regierung ist befreit, jede Sympathie für den Antrag Kanitz abzulehnen. So erklärt die „Karlsruher Zig.“: Klein-Werthheim sei nicht als Präsident des badischen Landwirtschaftsraths und Vertreter der badischen Regierung im deutschen Landwirtschaftsrath für den Antrag Kanitz eingetreten.

Wegen den Antrag Kanitz hat auch das Vorbeherant der Kaufmannschaft zu Amel eine Petition an den Reichsfinanzler gerichtet, in der mit aller Entschiedenheit gegen den Antrag Kanitz Verwahrung eingelegt wird, der alle Vortheile der Handelsverträge in Frage stelle und den Ruin des deutschen Handels im Gefolge haben werde.

**Provinz und Umgegend.**

Halle a. S., 11. März. Die 17jährige Dienstmagd Anna Thieme aus Holzweißig bei Bitterfeld wurde mit total erfrorenen Füßen in die hiesige fgl. Klinik geschafft. Wegen angeblich schlechter Behandlung im Dienste hat sich das junge Mädchen aus demselben heimlich entzogen und ist planlos umhergeirrt. Des Nachts nächtigte sie in Strohdainen, in einem solchen wurde sie auch in völlig hilflosem Zustande aufgefunden. Die Ehefrau eines Maurers in Oberröthenstein kam dieser Tage mit Drillingen nieder, die indessen gleich nach der Geburt verstarben. — Auch in unserer Stadt tritt die Influenza in ziemlichem Umfange auf, zum Glück nicht verzerend.

Schönhausen a. E., 9. März. Der, wie gemeldet, seit einiger Zeit vermiste Buchhalter der hiesigen Güterverwaltung, Jürg, hat sich, wie das „Allm. Int.-Bl.“ berichtet, in Hamburg bei der Polizeibehörde freiwillig gestellt. Näheres über die Gründe des Verhaltens des alten Mannes ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Sömmerda, 10. März. Die Nachricht, daß die Firma Ludwig Boewe u. Co. in Berlin die Dreifache Gewerkschaft hier angekauft habe, beruht, wie von zuständigen Stelle mitgetheilt wird, auf Erfindung.

Weißen, 8. März. Der hiesige Bahnhof wurde gestern Abend der Schanplatz eines glücklicherweise ohne schlimmere Folgen verlaufenden Eisenbahnunfalles. Der 7 Uhr 42 Minuten hier einlaufende Vorkurs von Dresden konnte nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden; er fuhr etwa 30 Meter weiter über die den Abbruch des Anlaufschleifes bildende Dreifache hinaus und schob hierbei einen hinter der Scheibe stehenden als Postwagen benutzten Wagen dritter Klasse, Pressbock und Mauer umrennend, auf die Straße. Daß die Passagiere bei dem Anprall tüchtig durcheinander geschüttelt wurden, läßt sich denken. Hätte der Zug noch mehr Gewalt gehabt, so könnten leicht an dieser sehr frequenten Stelle Straßenpassanten überfahren oder das jenseits der Straße stehende zweistöckige Wehrerische Haus eingestürzt werden. Die Unglücksfälle wird beständig von Hunderten Mengeirger umlagert. Der Unfall ist dadurch vorgekommen, daß die Rappenterrasse versagte.

Rassel, 10. März. Bei Germersode wurden an einem der letzten Tage zwei Vergleute und ein Steiger, die in den Gruben des Wilhelmsstollens am Meißner beschäftigt waren, plötzlich von hervorbrechendem Triebjande überschnitten. Dem einen Bergmann gelang es, der schrecklichen Gefahr glücklich zu entriuen und Hüfte herbei zu holen. Die sofort begonnene Rettungsarbeiten forderten den überschnittenen Bergmann noch lebend hervor, während der Steiger als Leiche herausgeschafft wurde; die junge Witwe und zwei kleine Kinder erlitten durch den plötzlichen Tod des Gatten und Vaters einen schweren Verlust. Auch der Zustand des Geretteten soll sehr bedenklich sein.

Großwehungen, 10. März. Ein scheidliches Unglück hat sich gestern in später Abendstunde in unserem Orte zugetragen. Ein paar junge Burleschen liefen sich vor dem Hause des Schmiedemeisters Krost in kirchlichen Spitzereien ergeben. N., der sich die Hänseleien vergelblich ver-

bat, ließ sich endlich zu einer großen Unbesonnenheit hinreißen. Um den Buben zu drohen, ging er in seine Wohnung und schrie alsbald mit einem Gemehre auf die Straße zu. Inzwischen hatten jedoch die Buben das Weite gesucht. N. aber glaubte, sie noch vor sich zu sehen und — gab Feuer auf Leute, die soeben das nahe Wirthshaus verlassen hatten. Der Sohn des Maurers König wurde, wie der „N. Z.“ mitgetheilt wird, durch den Schuß so schwer verletzt, daß der Tod jeden Augenblick eintreten kann.

Leipzig, 11. März. Das geslichtete Liebespaar hat, wie das „Sp. Ztbl.“ erfährt, in London die Ehe geschlossen. Mit dem Fürsten Bismarck anlässlich dessen 80. Geburtstages ein Ehrengeschenk in Form eines silbernen Eigenfranzes zu überreichen. Der Kranz ruht auf einer eigenen Platte, die mit dem Lebensspruche des Turuwaters Jahn und einer Widmung der deutschen Turnererschaft versehen ist.

Leipzig, 10. März. Zwei Leipziger Studenten holten kürzlich nachts um die zwölfte Stunde einen Stuhl aus ihrer „Wude“, mit diesem machten sie in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache Halt. Der eine setzte sich darauf und beide warteten nun der Dinge, die da kommen sollten. Wichtig — da kamen zwei Schußmänner. Der Student fing an zu lächeln und zu stöhnen, daß es hätte einen Stein erweichen können. Der andere aber ergriff seines Freundes Hand, schloß nach dem Puls, zog seine Uhr hervor und zählte mit besorgter Miene die Pulsschläge des Kranken. Natürlich kamen die Schulleute heran. Einer von ihnen fragte theilnehmend: „Der Herr ist wohl krank, was fehlt denn dem Herrn?“ Keine Antwort, der „Arzt“ blieb stumm und sein Gesicht nahm eine nur noch besorgtere Miene an. Der Schußmann beugte sich nun über den anscheinend Kranken, blinnte in dessen entstellte Züge und fragte: „Mein Herr, was heißt Ihnen denn?“ — „Geld!“ brüllte dieser dem Schußmann mit einer Vönerstimme ins Gesicht, so daß dieser erschreckt zurückfuhr. Ehe sich die Schulleute von ihrem Staunen und Schrecken erholt hatten, waren die Studenten auf und davon. Sie hatten aber in der Eile vergessen, den Stuhl mitzunehmen. Und dieser Stuhl wurde zum Verräther; sie wurden ermittelt und hatten ihren Ulf mit je 5 Mark zu büßen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 13. März 1895.

In der am Montag in der „Fünftenburg“ stattgehabten Versammlung des Dom-Männervereins referirte Herr Sup. Martius über: Der Kampf um die christliche Schule in Holland. Der Herr Vortragende gab nach der Charakteristik des jetzt herrschenden Systems eine geschichtliche Betrachtung des niederländischen Schulwesens. Nach der siegreichen Wendigung der Kämpfe gegen die Spanier herrschte in der Kirche der Calvinismus, die Schulen waren streng reformirte Conventionschulen. Der Calvinismus erklärte später in engererigen Dogmatismus, von Frankreich her fanden freigeistige Ideen Eingang und der Katholizismus erklärte auf's neue; so war die Lage, als 1795 die Umwälzung eintrat, die das Land in die batavische Republik verwandelte und auch Kirche und Schule umgestaltete. Das Schulgesetz von 1806 schloß den confessionellen Religionsunterricht in den öffentlichen Staatsschulen aus, gewährte aber vollständige Freiebigung der Privatschule. Man wollte dadurch den anderen Conffessionen gerecht werden, hoffte die nationale Einheit zu fördern und wollte einen allgemeinen, Herz und Gemüth anregenden Religionsunterricht schaffen. Die Folgezeit hat jedoch bewiesen, daß man mit den wirklichen geschichtlichen Faktoren nicht gerechnet hatte. 1821 entbrannte der confessionelle Kampf, den man für immer befeitigt zu haben glaubte, von neuem. Die katholische Kirche wollte in den öffentlichen Schulen jeden Rest von protestantischen Seite beseitigen, sie fand einen Bundesgenossen an dem extremen Liberalismus, beide haben dem noch heute geltenden Systeme zum Siege verholfen. Das Staatsgrundgesetz von 1848 nahm ein neues Schulgesetz in Aussicht, in dem 1857 erfolgten Ausführungsgefeze wurde der Religionsunterricht von dem Lehrplan der öffentlichen Staatsschulen vollständig ausgeschlossen und den Religionsgesellschaften überlassen; zugleich suchte man durch eine übermächtige Concurrenz der Staatsschule die Privatschule tödt zu machen. Dieses System hat zur Folge, daß einestheils ein rein religionsloses heidnisches Geschlecht heranwächst,

und daß die religiöse Bildung des anderen Theils infolge der Ueberlastung der Geistlichen eine ungenügende ist. Die Erkenntnis dieser Schäden hat 1860 den „Verein für christlich nationaler Unterricht“ hervorgerufen, der durch Gründung von christlichen Privatschulen zu helfen suchte; freilich verlangten dieselben schwere Opfer und mit dem Frieden ist es seit 30 Jahren vorbei. Was die Freunde der religionslosen Schule erwartet haben, ist also nicht eingetreten; man glaubte das Problem theoretisch gelöst zu haben, ist aber in der Praxis gescheitert. Die Betrachtung dieser Entwicklung zeigt, daß wohl der Katholizismus die religionslose Schule ertragen kann, für ein evangelisches Volk aber paßt sie nicht, sondern in rein confessionellen Gegenden ist das einzige Richtige die confessionelle Schule, während die Simultanische immer nur Ausnahme sein kann. — In der sehr angeregten Besprechung wurde anerkannt, daß es dankbar zu begrüßen sei, daß der Staat christliche Schulen hält, jedoch wurde auch betont, daß das confessionelle Moment nicht einseitig überpannt werden dürfe; ferner verbreitete sich die Diskussion über den rechten Ausbau des Religionsunterrichts und erörtere lebhaft die Frage der sittlich-religiösen Weiterbildung der Jugend nach beendeter Schulpflicht.

Die totale Mondfinsterniß, die einzige in diesem Jahre, die in unseren Gegenden ihrem ganzen Verlauf nach beobachtet werden konnte, nahm in der Nacht zum Montag bald nach Mitternacht ihren Anfang. Um 1 Uhr 58 Minuten kam der Mond mit dem Halblicht der Erde in Berührung und tauchte eine Stunde später, um 2 Uhr 54 Minuten, in den Kernschatten ein. Die Totalität begann um 3 Uhr 52 Minuten, die Mondscheibe verschwand indessen dabei nicht vollkommen, sondern sie empfing noch Sonnenstrahlen, die durch die Erdatmosphäre gingen und durch Brechung in diesen Atmosphären von ihrer ursprünglichen Bewegung abweichend, in den Schattengebiet gelangten. Sie leuchtete in ganz dunklem, kupferfarbigem Licht. Um 5 Uhr 27 Minuten begann auf der linken Seite eine ganz allmählich wachsende helle Sichel sichtbar zu werden, bis um 6 Uhr 24 Minuten die volle Scheibe erschien, womit das Phänomen sein Ende erreicht hatte. Kurz darnach rüstete sich der Mond zum Untergang und war um 6 Uhr 37 Minuten am Horizont verschwunden.

Gesuche um Befreiung vom Militärdienste können bestimmungsmäßig nur dann berücksichtigt werden, wenn sie vor Beginn des Musterungsgeschäfts oder spätestens im Musterungstermin selbst angebracht werden. Da das Musterungsgeschäft demnach stattfindet, ist es also höchste Zeit, derartige Anträge bei der zuständigen Civilbehörde einzubringen. Die Gesuche sind eingehend zu begründen. Es ist ihnen, sofern wegen Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit der Eltern, Großeltern oder Geschwister reklamirt wird, ein Attest eines beamteten Kreisphysikus über die Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit, bezw. den Gesundheitszustand derjenigen, zu deren Gunsten reklamirt wird, beizufügen. Die rückwärtigen Eltern und über 14 Jahre alte Geschwister haben sich außerdem beim Musterungsbüro und Aushebungs-Geschäft persönlich vorzustellen, ansonsten muß die Reclamation veroorren werden.

Theater. Unsern freundlichen Lesern sei hiermit zur Kenntniß gebracht, daß wir einem für Dienstag den 16. April und Mittwoch den 17. April projectivten Gastspiele der ersten Kräfte des Hoftheaters in Meiningen entgegengehen. Das unter Leitung des Hofschaupielers Alois Wohl stehende Ensemble genießt den vorzüglichsten Ruf und werden wir über die darstellenden Kräfte und aufzuführenden Stücke noch nähere Notizen bringen.

(Eingekandt.) Die Halleische Straße wäre jetzt bei dem prächtigen Frühjahrswetter, welches nun hoffentlich anhält, eine Promenade, wie sie herrlicher zum Spazierengehen nicht gedacht werden könnte. Leider gleicht dieselbe jedoch — und nicht zum wenigsten der Bürgersteig — eher einem Sumpf und Morast als einem zum Begehen durch Menschen geeigneten Wege. Ob wohl die verehrten Herren Hausbesitzer noch auf den Gedanken kommen werden, den an ihren Vorgärten entlang lagernden festgetretenen Schnee weghchaffen zu lassen? Es würde dies für jeden einzelnen eine ansehnliche leichte Mühe sein und andererseits würde den vielen Geschäftsleuten, Beamten, Anwohnern u., welche die Halleische Straße frequentiren müssen, eine ganz besondere Gefälligkeit und Freude erwiesen. Dieser Schnee ist die einzige Ursache der Verhumpfung des Bürgersteiges. In der inneren Stadt sind, wie uns bekannt ist, f. z. die Hausbesitzer polizeilich aufgefordert worden, den Schnee aus den Straßen weghchaffen zu lassen und wir glauben, was dem

einen recht ist, ist dem andern billig. Bleibt der Schnee aber liegen und muß er nach und nach weggelassen, so können wir uns noch auf ein ausständiges Quantum von Schmutz gefaßt machen. Das Ausschütten von Kles konnte dem Uebelstande selbstverständlich nur für wenige Stunden abhelfen.

### Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, den 11. März 1895. Der Vorsitzende Stadt. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit folgender Mitteilung: Dem Magistrat ist am 9. d. M. vom Reichstagsabg. Ritter ein Telegramm zugegangen, laut welchem die für den Kasernenbau in Lorgau geforderte erste Rate von 150 000 Mk. vom Plenum des Reichstags gemäß dem Commissionsbeschlusse abgelehnt wurde. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt: 1) Stadt. Rindfleisch referiert über den Abschluß der städtischen Passafreie von 1894. Hierauf erzielte die Rasse einen Gewinn in Höhe von 99 538 Mk., von welchem 11 936 Mk. Verwaltungsfohlen, 7231 Mk. fortlaufende und 600 Mk. einmalige Aufschüsse zu städtischen Instituten in Abzug zu bringen sind. Der Uberschuss ist dem Referendats zugestossen, der am Schlusse des Jahres 677 882 Mk. betrug. Ein Antrag käufte sich hieran nicht.

2) Ref. Stadt. Barth. Untern 31. Januar d. J. ist dem Magistrat vom hiesigen Hausbesitzer-Verein ein Schreiben zugegangen, in welchem die städtischen Behörden ersucht werden, künftighin die Beseitigung des Schnees aus sämtlichen Straßen der Stadt auf Kosten der Räumereinfälle und von durch den Magistrat engagierte Arbeiter und Gepanne ausführen zu lassen. Den Hausbesitzern soll fernhalten nur die Reinigung des Bürgersteigs und des Kunstplatzes obliegen. Begründet wird das Gesuch u. a. mit dem Hinweis, daß die Würde, welche den Hausbesitzern in schneefreien Wintern aus der Beseitigung des Schnees erwächst, auf eine höchst ungerechte Doppelbesteuerung hinausläuft, daß ferner nach den Bestimmungen der neuen Wegeordnung für die Provinz Sachsen die Straßenreinigung als zur Wegebanlast gehörig zu betrachten und demgemäß von der Gemeinheit der Staatsbürger zu tragen ist, zumal dieselbe als Pflicht der Hausbesitzer eine gänzlich unberechtigete Überlastung darstelle, deren Beseitigung mit allen Mitteln angedrängt werden muß. Das Schreiben führt dann noch aus, daß es der Stadtverwaltung leicht möglich ist, sich für starke Schneefälle Arbeitskräfte und Wagen zu sichern, während es dem einzelnen Hausbesitzer oft sehr schwer werde, solche zu finden. Magistrat hat infolge dieser Eingabe vom Stadtbaumeister eine Berechnung über die Schneebaufröhr in sämtlichen Straßen der Stadt bei 25 Centimeter Schneehöhe anfertigen lassen, welche mit einer Ausgabe von ca. 25 000 Mk. und bei zweimaligen großen Schneefällen, wie in diesem Winter, mit 50 000 Mk. abschließt. Gleichzeitig ist auch die sonstige Straßenreinigung in Rechnung gegeben worden, wobei sich eine Summe von 23 008 Mark ergeben hat. Die Höhe dieser Rechnungsbeträge hat den Magistrat veranlaßt, den Antrag des Hausbesitzer-Vereins abzulehnen, da es nicht angängig sei, den Grundbesitzern einen Teil der einzigen Last abzunehmen, welche denselben noch obliege. Ref. Stadt. Barth steht nicht auf dem Standpunkte des Magistrats. Er tritt bei der Darlegung seiner abweichenden Ansicht namentlich das schroffe Vorgehen der Polizei gelegentlich der Anordnung der Schneebeseitigung, betont, daß die Last für manchen Hausbesitzer eine unerträgt große sei und hält die Uebernahme der Schneebaufröhr auf die allgemeinen Schultern für die beste Lösung der hier vorliegenden Frage. Um dieselbe aber noch einmal eingehend zu erwägen, beantragt Referent: das Gesuch einer gemischten Commission zu überweisen.

In der Debatte spricht Stadt. Graul für Ablehnung des Gesuchs des Hausbesitzer-Vereins. Er hat ebenfalls Berechnungen über die Kosten der Schneebeseitigung aus sämtlichen Straßen angestellt und ist zu einem ähnlichen Resultat wie der Stadtbaumeister gekommen. Stadt. Franzenheim hält dem entgegen, daß die Berliner Straßenreinigung die Bevölkerung pro Kopf nur mit 50 Pf. belastet. Bürgermeister Reinesch trägt dem Vorgehen der Polizei mit dem damaligen Zusammentritt des Provinzial-Landtags, dessen Mitglieder über alle Mängel unserer Stadt sofort Beschwerde führten. Die Genehmigung der Eingabe des Hausbesitzer-Vereins würde der Stadt Hinzuerfügen, die unübersehbare Kosten und Schwierigkeiten für die Verwaltung verurursachen, da die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte hier viel zu gering sind, um solche Aufgaben nur in einigermaßen angemessener Zeit zu bewältigen. Das Resultat einer städtischen

Schneebaufröhr würde sein, daß die Hauptstraßen frei gehalten werden, die Anwohner der übrigen Straßen dafür mit bezahlen, ihren Schnee aber behalten dürften. Refner hält die Rechnung des Stadtbaumeisters für richtig angelegt und bittet die Versammlung, dem Magistratsantrage beizutreten. — Stadt. Beyer hält eine Schneebaufröhr seitens der Stadt nicht für ausführbar. — Stadt. Günther spricht für die Berufung der Angelegenheit in einer gemischten Commission. — Stadt. Glöckl kann sich mit der Schneebaufröhr durch die Stadt nicht befremden, da er voraussetzt, daß die Bewohner der abgelegenen Stadtteile wohl mit bezahlen, aber ihren Schnee selbst wegschaffen müßten, wenn sie ihn rechtzeitig los sein wollten. — Stadt. Gündorf tritt für den Antrag des Referenten ein. Er hält die Angelegenheit für zu ernst, um über dieselbe in theils humoristischer Weise hinwegzugehen. Jeder Hausbesitzer müsse sich fragen, wie kommt du dazu, dafür zu sorgen, daß die Straße, die von allen Einwohnern benutzt wird, gereinigt wird? Diese Pflicht entbehrt jedes rechtlichen Hintergrundes und es wird hohe Zeit, sie von den Schultern abzuwälzen, für die sie eine besondere, ungerechte Steuer darstellt. Seiner Ansicht nach stehen der Stadtverwaltung im Winter so viel Arbeiter und Geschirre zur Verfügung, daß eine Verlegenheit bei starken Schneefällen wohl nicht entstehen könne. Natürlich dürfte nicht verlangt werden, daß aller Schnee nun auf einmal beseitigt werde. Refner bittet, die Sache einer gemischten Commission zu übergeben. — Bürgermeister Reinesch tritt nochmals für den Magistratsbeschlusse ein und widerspricht der Bezeichnung der Straßenreinigungspflicht als einer unberechtigten Last, da dieselbe seit unendlichen Zeiten vorhanden und angeordnet der Bestimmungen des neuen Communal-Abgabengesetzes auch nicht abzunehmen sei. — Stadt. Herbers und Meister sind für den Magistratsantrag. — Stadt. Marschall wünscht, daß den verschiedenen Bezirken der Stadt Schneebaufröhrplätze angewiesen werden. Damit schließt die einstündige Debatte. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadt. Graul: dem ablehnenden Beschlusse des Magistrats zuzustimmen, mit erheblicher Mehrheit angenommen.

3) Stadt. Bichter teilt der Versammlung mit, daß der jüngst verlorene Mühlensbesitzer Kürbis der Stadt testamentarisch 3000 Mark überwiehen hat, deren Zinsen alljährlich an alte oder frane bedürftige Personen verteilt werden, ferner 600 Mark, deren Zinsen für die beiden hiesigen Kleintierbenutzungsanstalten zu gleichen Teilen Verwendung finden sollen. Magistrat hat die Annahme dieser Legate beschlossen und ertheilt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

In geheimer Sitzung wird die Pensionierung eines Polizeibeamteten und der für den Bau der Bahnlinie Merseburg-Lauscha notwendig werdende Ankauf des Hauses Halleische Straße Nr. 18 genehmigt.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
s Querfurt, 9. März. In der vergangenen Nacht beendete die Zundersabrik W. Querfurt ihre diesjährige Campaigne. Es wurden 730 800 Centner Rüben verarbeitet.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 12. März. (S. L. B.) Die Morgenblätter sind sehr befriedigt von der Ernennung des Herrn v. Seydbrand zum Oberpräsidenten von Ostpreußen und meinen, der Kaiser habe mit dieser Ernennung wieder einmal überaus glücklich gehandelt. Wie es heißt, ist auch dem Oberpräsidenten von Westpreußen, v. Götler, das ostpreussische Oberpräsidium angeboten worden, doch hat derselbe entschieden abgelehnt, Westpreußen zu verlassen. — Die deutschen Militärinvaliden hielten gestern Abend hier eine gut besuchte Versammlung ab, um neuerdings ihre bekannten Forderungen (Erhöhung der Pensionen u.) zu erörtern. Es wurden zwei Resolutionen beschlossen: in der einen soll die Regierung seitens des Reichstags ersucht werden, zu erklären, was sie bezüglich der berechtigten Wünsche der Invaliden zu thun gedenke, in der anderen wird der Verband der deutschen Militärinvaliden aufgefordert, am 15. Juli eine Deputation an den Kaiser zu entsenden.

Berlin, 12. März. (S. L. B.) Einer parlamentarischen Correspondenz zufolge soll die in der Bildung begriffene kirchlich-fürliche Vereinigung des Herrenhauses dem Antrage Kants nicht günstig gegenüberstehen. — Die Großherzogin von Hessen wurde, wie der „Voss. Zig.“ aus Darmstadt gemeldet wird, gestern von einer Prinzessin entbunden. — Die ministerielle „Berliner Correspondenz“ erklärt heute nochmals die vom „Vorwärts“ über die Gründe des angeblichen Rücktritts des Präsidenten

des Oberverwaltungsgerichts veröffentlichten Behauptungen für in jeder Beziehung erfunden. Der Minister v. Köller habe es niemals verurteilt, auf den Präsidenten wegen der Entsendung betr. das Stück „Die Weber“ einzuwirken.

Paris, 12. März. (S. L. B.) Aus Vercin wird gemeldet, daß die dort ausgebrochenen Unruhen als beendet anzusehen sind. Zwei Hauptführer, welche der Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten beschuldigt waren, sind verhaftet. Truppen und Polizeiverstärkungen verbleiben noch in der Stadt.

Paris, 12. März. (S. L. B.) Eine in der Kammer von dem Abgeordneten Lochey gegen die Marineverwaltung erhobene Anklage hat im Publikum das größte Aufsehen erregt, besonders die Behauptung, daß die französische Marine noch nicht zur Hälfte der englischen gleichkomme, trotzdem doch 2/3 des englischen Budgets von Seiten Frankreichs ausgegeben werde. Ebenso hat der Nachweis sehr bestrebt, daß die verhängnisse Verwaltungszweige sich durchaus nicht verständigen können, wodurch doch die Marine selbst am meisten leide.

### Wermischtes.

\*(Eine ganze Familie ertrunken.) Die ganze Familie Gangitano aus der Küstergemeinde Palerno ist bei einem Sturm am Meer ums Leben gekommen. Die Familie bestand aus dem selbstdarigen Fischer Vincenzo Gangitano und seinen sechs erwachsenen Söhnen.

\*(Wieder ein Opfer des Dampfes.) Ein gewisser Ludwig Mittelkreder, der aus dem Oberrhein stammt, hat sich in Neapel wegen großer Sicherheit, die er in Monte Carlo erlit, das Leben genommen. Die größte verschämte Beise wurde auf dem Bahndamme gefunden.

\*(Schiffsunfall.) Athen, 11. März. Die russische Yacht „Jarawa“, an deren Bord sich der russische Gesandte Du Bois befand, ist bei Dreyona gescheitert. Zwei Schiffe sind unverzüglich abgeordnet worden, um die „Jarawa“ wieder flott zu machen.

\*(Berkehrtsache.) Aus Kiel meldet der Dropt vom 11. März: Die kaiserlich-deutschen Tagespostenbauer nehmen von morgen (12. d.) ab die Fahrten zwischen Kiel und Rostock wieder auf. Die Wafahrt findet nun im 11 Uhr 30 Minuten vormittags hat.

\*(Schredliches Unglück.) Der von New-Orleans kommende Arbeiter „Jungfellow“ fuhr am Freitag gegen einen Pfeiler einer Eisenbahnbrücke an: sieben Personen sind ertrunken, eine Anzahl Personen werden vermisst.

\*(Als Gegenstück des Kaisers) für den Sultan nahm Schah-Bahadur, der geforen von Berlin wieder abgereist ist, ein Paar prachtvolle Alen aus der kaiserlichen Porzellanmanufaktur mit nach Konstantinopel.

\*(Aus dem russischen Gesellschaftsleben) erzählt der Petersburger Arbeiter der „Kreuzung“ folgende bezeichnende Geschichte, die er selbst erlebt hat. In einer Privatgesellschaft, an welcher Kerzennarren nicht teilnehmen, wurde verlangt, um über das Verbotene zu sprechen, ohne das jedoch irgend ein Kennzeichen von dem Anwesenden berichtet oder befragt wäre, der Witz aus nur zu der geringsten Verdächtigkeit hätte geben können. In der Pause, während der geipelt werden sollte, erhob sich der Pianist. Am gleichen Augenblicke schloß er einen Herrern der Gesellschaft im freien, auf ihn zugehen und sich eingehend mit ihm unterhalten. Nach einigen Augenblicken geht er zurück und sagt: „Was halten Sie davon, meine Herren, ich habe einen Klavierspieler gefunden, der zum Tanze aufspielen sollte. Es meldete sich ein Herr, mit dem ich abschieße; am Abend theilte meine Frau mit mir, der Betreffende sei unwohl geworden und habe einen Erzeugnismittler. Ich habe mich um diesen nicht weiter gekümmert, und nun er erkrankt, erkenne ich einen weiteren Bekannten des gleichemotigen. Der Mann gibt an, im Auftrage der Herren erschienen zu sein.“ — Natürlich wurde das Kommando sofort eingeleitet, der Spieler abgelohnt und mit bestem Dank entlassen.

### Börsen-Verichte.

Halle, 12. März.  
Weizen mit Ausschluß der Wintergerste für 1000 kg netto-Weizen, ruhig, 113-126 Mk., alter und feinsten Winterweizen 115-123 Mk.  
Roggen, ruhig, 114-119 Mk.  
Gerste, Rau, Bran, 125-152 Mk., feinste feinmalige 160 Mk., Futter 122-125 Mk.  
Hafer, ruhig, 110-122 Mk.  
Weis, amerikanischer Winter, ohne Handel. Donau mais 121-126 Mk.  
Raps ohne Handel. Rüben — Mk., Erbsen Victoria, flau, 132-147 Mk.  
Weise für 100 kg netto.  
Rümel, einfaß, Sud, 60,00 Mk. Stärke, einfaß, Fein, halbe, prima Weizen 23,00-34,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Weisrärke, einfaß, Fein, 21,50 bis 22,50 Mk., Weizen 14-30 Mk., Weizen 20-22 Mk., Kleesaaten: —, Weisse 118-126-132 Mohn, flau, ohne Handel.  
Futterartikel besser. Futtermehl 11,00-11,50 Mk. Roggenmehl 7,50 bis 8,25 Mk. Weizenmehl 6,75-7,00 Mk. Feinweizenmehl 6,75-7,00 Mk. Rapskuchen, hell, 8,50-9,50 Mk., dunkel 6,00-7,50 Mk. Delfischen 8,50 bis 9,50 Mk.  
Malz 25,50 bis 27,00 Mk. Haber 42,75-43, — Mk., Petroleum 22,50 Mk. Solaröl 0,225/30 11,50 Mark.

**Rohseidene Bastkleider Mk. 13,80**  
bis 68,50 per Stoff, a. compl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Reueberg-Scide** von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damast u. (a. 240 versch. Anal. und 2000 versch. Farben, Bestim. u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Küster umgehend.  
Seldau-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof), Zwickau.

Redaction, Druck und Verlag von A. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesellschaft: Delagade Nr. 5.  
Telephonamt Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Hfg. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Hfg. durch die Post.

Nr. 51.

Mittwoch den 13. März.

1895.

## Agrarische Loyalität.

Von der Stimmung, welche in den Kreisen unserer Agrarier herrscht, seitdem der künstlich gesteigerte Kurs des Antrags-Kaais in einem rapiden Rückgang begriffen ist, kann man sich unshwer einen Begriff machen, wenn man die Auslassungen der Organe des Bundes der Landwirthe einer aufmerksameren Lesung unterzieht, als sachlich erforderlich wäre. Mancher wird zum Beispiel eine Betrachtung der „Deutschen Tageszeitung“ zum 9. März, d. h. zum Todestage des Kaisers Wilhelm I. in der Meinung überleben, daß es sich nur um einen Erguß der Unhänglichkeit an den Kaiser handelt, unter dessen Herrschaft Deutschland als ein mächtiges Reich wieder erstanden ist. Diese Betrachtung ist aber bei näherem Zusehen eine wahre Probe agrarischer — Loyalität. Es ist durchaus nicht die Absicht, das Andenken des großen Kaisers zu pflegen, sondern dem Leser die Ueberzeugung beizubringen, daß Deutschland sich seit 7 Jahren auf einer abschüssigen Linie bewegt und daß eine „Aufwärtsbewegung“ nur möglich ist, wenn die Politik in die Bahnen Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck wieder einlenkt. Der verstorbene Kaiser wird in den schroffen Gegensatz zu dem Heute gestellt, obgleich natürlich dem Leser überlassen wird, den Vergleich selbst anzustellen. Der Caligula des Herrn Duide, an dem die „Kreuzzeitung“ so viel Gefallen hatte, ist das Vorbild der „Dich, Tageszeitung“. In dem Artikel heißt es u. a.: „Unser alter Kaiser gehörte nicht zu den sogenannten „impulsiven“ Naturen, die von einer Stimmung zur anderen überpringen, die sich von äußeren und inneren Eindrücken leiten lassen, die dem Gehirne der Menge nachgeben, bei denen man niemals sicher ist, ob eine Anschauung bleiben oder binnen kurzem der gegenwärtigen weichen wird. Er forschte still und wog sorgsam ab; er war kein Mann der Stimmung, sondern der Ueberzeugung. Was er aber als wahr erkannt hatte, und was ihm nöthig und nützlich schien, dabei blieb er mit der ganzen Festigkeit eines starken Willens, davon ließ er sich durch nichts abbringen. Er hat den Conflict mit der Volksvertretung nicht gescheut, um das durchzusetzen, was für Preussens Zukunft notwendig war, er hat die Nachrede der Brodverkückerung nicht gescheut, als es galt, die heimische Landwirtschaft durch Zölle zu schützen.“ ... Die beste Gabe, die einem Herrscher zu theil werden kann, ist die Stetigkeit, die Festigkeit, die Unerklichkeit, wie sie ihm eigen war. Daher trug auch seine Regierungszeit trotz aller kleinen Kämpfe, trotz der Irrungen, die ja allem Menschlichen anhaften, das Gepräge der Ruhe und Sicherheit. Es würde aber eine wesentliche Eigenschaft unerwähnt bleiben, wenn wir nicht darauf hinwiesen, wie groß Kaiser Wilhelm darin war, daß er sich zu beschränken verstand. Es ist ein altes Wort, daß nur in der Beschränkung der Meister sich zeige. Das Wort gilt ganz besonders für den Meister auf dem Throne. Die Stellung des Fürsten in konstitutionellen Staaten hat ihre ganz besonderen Eigenheiten. Weichen diese Eigenheiten unberücksichtigt, so kann leicht eine Entwertung der Stellung der Krone die Folge sein. Unser konstitutionelles Staatswesen ver trägt nicht, daß die Krone allzu oft in den Streit der Parteien, der politischen und wirtschaftlichen hinausgezogen werde. Das hatte Wilhelm I. klar erkannt und treu befolgt. Wenn es sich um die wichtigsten Dinge handelte, wenn es in Wahrheit galt, das ganze Bollgewicht der Krone einzusetzen, dann schenkte er davor nicht zurück. Aber auch nur dann! Den Tageskämpfen, die auf politischen und wirtschaftlichen Gebieten ansgefochten wurden, blieb damals die Krone fern. Er war die Seele der Regierung, verzichtete aber darauf, die Regierung selbst zu sein. In seiner Hand liefen alle Fäden zusammen; aber er hatte nicht den Ehrgeiz, die Fäden selber spinnen zu wollen. Das gab ihm die feste Stellung, den

machtvollen Halt; das machte ihn zu einem Könige, der vorbildlich sein wird für die Jahrhunderte.“ Und dann schließt dieses von Loyalitätsversicherungen überlebende Parteiorgan, indem es den Kaiser daran erinnert, daß er gelobt habe, in den Bahnen seines Großvaters zu wandeln! „Das ist unsere Hoffnung, das ist unser Hort.“ — Deutlicher kann man wirklich nicht sein. Es ist nachgerade die höchste Zeit, daß diejenigen Landwirthe, denen es ernsthaft um die Förderung ihres Gewerbes zu thun ist, sich von dieser demagogischen Agitation der Herren v. Plöb und Genossen losjagen.

## Politische Uebersicht.

**Steuerreform-Ungarn.** Zur österreichischen Steuerreform erklärte Finanzminister v. Klenner im österreichischen Abgeordnetenhaus, die Steuerreform bezwecke eine maßvolle, aber entschiedene Heranziehung der leistungsfähigen Klassen und die Entlastung der Schwachen. Die bisherigen Wahlberechtigten sollten auch nach der Herabsetzung des Besteuerungs-Census das Wahlrecht behalten. Der Haupttheil der Reform bilde die Einführung einer

wurden dieselben sogleich unterdrückt und ein Anführer der Aufständischen gefangen genommen.

**Mittelamerika.** Das Vorgehen der Regierung von Venezuela gegen die Vertreter von Frankreich und Belgien ist von Frankreich sofort damit erwidert worden, daß dem venezolanischen Geschäftsträger in Paris die Pässe zugestellt wurden. Es wurde zugleich ein französischer Kreuzer nach Guayra gesandt. — Zwischen Frankreich und Saint Domingo waren Differenzen wegen Ungehörlichkeiten gegen Franzosen entstanden. Es ist darüber nun ein Vergleich zu Stande gekommen, der bestimmt, daß wegen der langen gefesseltigen Haft des Kapitäns Boimare eine Million und wegen des an Cavacelli verübten Todschlags 225 000 Francs zu zahlen sind. Außerdem sind dem französischen Gesandten auf Haiti besondere Grenzverweisungen zu leisten. Spanien behält das Schiedsrichtertum für die anderen noch schwebenden Fragen.

**Ostasiatischer Kriegsschauplatz.** Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz nügen jetzt die Japaner ihre Erfolge auf das Energisste aus. Sie besetzten am 7. März die Küsten-Forts in der Nähe von Yntow. Sonnabend früh griff die 1. Division der Japanischen Armee Tchien-tschang-tai an, wo das chinesische Hauptcorps, 10 000 Mann stark, stand. Der Kampf war heftig und dauerte drei Stunden. Die Chinesen verloren 2000 Tode und Verwundete, die Japaner 96. — Generalleutnant Kobzu ist am General befördert worden. — Die neuen Befehrsfolge der Japaner scheinen nun die Friedensverhandlungen außerordentlich zu beschleunigen. Nach einer Meldung der „World“ aus Tokio wurde China von den allgemeinen Friedensbedingungen benachrichtigt, unter denen Japan in einen Friedensschluß einwilligen würde, und erklärte, es sei bereit, den vorschlagenen Vertrag zu unterzeichnen. Die Correspondenz wird durch die Gesandten der Vereinigten Staaten in Tokio und Peking geführt.

## Deutschland.

Berlin, 12. März. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten. Auf dem Rückwege nahm der Kaiser einen Vortrag des Staatsministers Marschall von Bieberstein in dessen Wohnung entgegen und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, sowie die Marine-Berichte. Für Mittwoch hat das Kaiserpaar eine Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters zum Diner angenommen.

— (Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck soll nach den „Leipz. Neue. Nachr.“ der Kaiser beabsichtigen, mit dem kaiserlichen Prinzen, den Ministern und Mitgliedern des Bundesraths zur persönlichen Abstattung der Glückwünsche nach Friedrichsruh zu reisen. Außerdem soll der Kaiser die Absicht haben, dem Fürsten Bismarck die erbliche Fürstenthümlichkeit dergestalt zu verleihen, daß diese noch bei Lebzeiten des Fürsten auf dessen Söhne übergeht und ihm außerdem den Titel „Hohheit“ zu geben. Anderweitig ist von solchen Absichten nirgend etwas gemeldet worden.

— (Staatssecretär von Marschall) hatte gestern Vormittag mit dem englischen Botschafter Sir B. Malet, der zu diesem Zweck in's Auswärtige Amt getreten worden war, eine längere Konferenz, an die sich eine solche mit dem japanischen Gesandten Moki angeschlossen. Hiernach hielt von Marschall dem Reichsfanzler Vortrag, der kurz vorher im Reichsfanzlerpalais den Besuch des Kaisers empfangen hatte. Die Verhandlungen betrafen die in Gang befindlichen chineisch-japanischen Friedensunterhandlungen und die Stellungnahme Deutschlands und Englands zu dieser Frage.

— (Von den Verhandlungen des engeren



Maire von Havre Brindeau (Republikaner) gewählt.

**Serbien.** Erzherzogin Natalie von Serbien hat sich der „Frankf. Ztg.“ zufolge trotz der durch den König Alexander persönlich wiederholt an sie ergangenen Aufforderung, nach Belgrad zu kommen, entzogen, Serbien fern zu bleiben.

**Türkei.** Die Unternehmung über die Vorgänge in Armenien fällt immer mehr zu Ungunsten der Türkei aus. Wie der „Daily Telegraph“ neuerdings meldet, hat eine Abordnung der Ueberlebenden der Mepetei von Cassin der Untersuchungskommission einen schriftlichen Bericht erlassen, aus welchem hervorgeht, daß in verschiedenen Dörfern 1357 Häuser, 16 Kirchen und 8 Schulen niedergebrannt wurden. Es sind 40 Dörfer zerstört. — Einer Londoner Drahtmeldung aus Konstantinopel zufolge sind in Gara-Hissar, Vilajet Sivas, neue Wirren entstanden. Viele Armenier seien getödtet.

**Marokko.** In Marokko herrscht stets von Neuem Unruhe auf. So sind kürzlich wieder in Casablanca erste Unruhen ausgebrochen, doch